



Psalm 63

0.1 Einleitung

0.2 Allgemeines

Allgemeines

Der Autor von Psalm 63 ist der König David. Dies wird uns im schon im ersten Vers mitgeteilt. Der Ort wo er diesen Psam geschrieben hat war in der Wüste von Judäa. Die Wüste Judäa liegt von Jerusalem aus in Richtung Totes Meer und Jericho. In der Bibel wir zweimal erwähnt, dass David in der Wüste von Judäa war. Das erste Mal, in

1. Samuel 23,14–15 (Schlachter 2000)

David aber blieb in der Wüste auf den Bergfesten und hielt sich im Bergland auf, in der Wüste Siph. Und Saul suchte ihn alle Tage, aber Gott lieferte ihn nicht in seine Hand.

David flieht hier vor Saul mit 600 Mann in die Wüste Siph. Dort hielt er sich vor Saul im Bergland versteckt. Das zweite Mal in 2. Samuel 15,23–28. Hier flüchtet David vor seinem Sohn Absalom aus Jerusalem. Zu dieser Zeit war David der König von Jerusalem. So passt dieser Psalm besser in diese Zeit, weil David in Vers 12 auf einen König bezug nimmt. Als David diesen Psalm schrieb, hatte er doppeltes Leid zu tragen. Einmal wird es aus Jerusalem vertrieben und zweitens von seinem Sohn verraten.

Ich habe diesen Psalm in drei Teilen eingeteilt.

1. Das Suchen nach Gott Psalmen63:2-7



2. Das Finden von Gott Psalmen 63:8-9

3. Das Vertrauen in Gott Psalmen 63:10-12

Ich möchte gerne mit Euch diese Punkte durchgehen und schauen, was **wir** von David lernen können und wie **wir** diesen Psalm für uns verwenden können.

Punkt 1: Gott suchen

In Vers 2 ist Davids ganzes Glaubensbekenntnis. Sein Ausruf: „O Gott, du bist mein Gott“, kommt aus der Schlachterübersetzung ist ein richtig schöner Ausruf. In diesem Ausruf zeigt sich der Glaube von David an den Gott der Schrift, an den Gott seiner Väter und nimmt diesen Gott für sich persönlich in anspruch. **Du bist mein Gott**. Ist das nicht herrlich? So Gott zu vertrauen, dass man auch in grösster Not noch sagen kann, du bist **MEIN GOTT**.

„Früh suche ich dich“, übersetzen kann man das auch mit in der „Frühe“, wie zum Beispiel früh am Morgen. David hat also seinen persönlichen Gott schon in der Frühe gesucht und ihn angerufen.

Wie ist das mit uns? Ist Gott auch mein persönlicher Gott? Suche ich ihn auch schon in der Frühe, oder warte ich erst mal ab, was so im Laufe des Tages passiert?

Wie war das als man frisch verheiratet zusammengezogen ist? Am Morgen nach der ersten gemeinsamen Nacht? War da unser erster Blick am Morgen nicht direkt auf unseren Schatz im Bett neben mir? Heute, je nach der Anzahl



der Ehejahre, geht mein erster Blick auch nicht mehr auf meinen Schatz, sondern wohl auf den Wecker.

Und wie ist das mit **meinem** Gott? Die, die wir den Glauben bezeugt haben? Wird es langsam zur Routine? Suchen wir Gott in der Früh? Und zwar nicht nur „den Gott“, sondern meinen Gott. **Meinen persönlichen Gott**.

David hat für diese frühe Suche eine herrliche Bildersprache benutzt. „Meine Seele dürstet nach Dir, mein Fleisch schmachtet nach Dir.“ Sein ganzer Körper und seine ganze Seele schmachtete und dürstete nach seinem Gott. Klar ihm ging es in der aktuellen Situation schlecht. Aber geht es uns viel besser? Hat nicht jeder Tag seine Probleme und Sorgen wo wir Gott brauchen können?

In Vers 3 sagt er uns, dass er Gott in Macht und Herrlichkeit im Heiligtum Gottes gesehen hat. Der Tempel war noch nicht gebaut, aber David hat die Bundeslade zurück nach Jeruslam gebracht. Bei dieser Aktion – die Bibelstelle 2. Samuel 6,1–23 beschreibt sie – hat David die Bundeslade aus Kirjat-Jearim geholt. Bei diesem Transport, strauchelten die Tiere und Usa hat die Lade festgehalten, wurde aber von Gott mit dem Tod bestraft. Gott hat dies so im Gesetz verordnet.

4. Mose 4,15 (Schlachter 2000)

... sie sollen aber das Heiligtum nicht anrühren, sonst würden sie sterben.

Diese Aktion hat David die Macht Gottes gezeigt. David brachte die Lade dann nach Obed-Edom und später unter Tanz und Reigen nach Jerusalem.



Auch wir wiedergeborenen Christen haben die Herrlichkeit Gottes gesehen. Gott hat alles für uns gegeben, was er geliebt hat. Seinen Sohn Jesus Christus. Jeder der Jesus gesehen hat und in sein Herz aufgenommen hat, hat die Herrlichkeit Gottes gesehen.

2. Korinther 4,6 (Schlachter 2000)

Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen Licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

Als David diesen Psalm schrieb, hatte er sicher Angst, Jerusalem und das Heiligtum nie mehr zu sehen. Haben nicht auch wir manchmal diese Angst? Wenn etwas im Leben schiefgelaufen ist? Wir das Gefühl haben, dass Gott meilenweit entfernt ist? Liebt mich Gott noch? Darf ich zu ihm zurück? Wir brauchen uns aber keine Sorgen zu machen. David wusste, wenn er Gnade vor dem Herrn gefunden hat, würde er die Herrlichkeit in Jerusalem wieder sehen. Er schickte die Lade, als sie ihm gebracht wurde wieder zurück nach Jerusalem.

2. Samuel 15,25 (Schlachter 2000)

Aber der König sprach zu Zadiok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt zurück! Wenn ich Gnade vor dem Herrn finde, so wird er mich zurückbringen, dass ich ihn und seine Wohnung wiedersehen darf

Wir, die wir mit Jesus unterwegs sind, haben diese Gnade auch bekommen. Wir können ihn enttäuschen ja das können wir und tun es auch täglich, aber er geht nicht mehr weg, ER lässt uns nicht allein. Wir können immer zu IHM,



unserem Retter und Erlöser zurückkommen. Wie auch David, sich auf die Gnade Gottes berufen hat, so können wir das noch viel mehr.

David hat in seinem Leben die Gnade und die helfende Hand Gottes oft erlebt. Für David ist ein Leben ohne diese Gnade nicht lebenswert. Wie er in Vers 4 sagt.

Wie gross ist die Unzufriedenheit in dieser Welt? Auch hier in unseren Breiten, wo wir doch alles zum Leben haben. Essen, Trinken, ein Dach über dem Kopf, Medizin usw., ist diese Unzufriedenheit zu bemerken. Medien und Influencer gauckeln uns vor wie toll das Leben wäre, wenn wir noch dieses und jenes hätten.

Viele reiche und erfolgreiche Prominente sind unzufrieden. Trotz ihres Reichtums und Ruhm merken sie, dass ihnen etwas fehlt. Nichts können sie mitnehmen. Das Leben verschwindet und sie stehen mit leeren Händen da.

Nur die Gnade des Herrn kann dem Leben einen Sinn geben. Wie David auf die Gnade Gottes vertraut, können auch wir auf die Gnade Gottes vertrauen. Diese Gnade gibt dem Leben einen Sinn und einen Halt.

Diese Sicherheit und Halt drückt David im Vers 4 aus. „Meine Lippen sollen Dich rühmen.“

Wenn ich hier endlich fertig bin, können wir unseren Herrn gemeinsam mit unseren Lippen mit Gebeten und Lieder rühmen. Psalmen 63,2–7



Teil 2: Gott finden

Die Verse 8-9 drücken aus, was David jetzt als er Gott gefunden hat, mit dieser Gnade macht. Es ist dieses Vertrauen die David auf Gott hat. Gut wir können sagen, dass David Gott in seinem Leben viel näher erlebt hat als wir. Wir wissen, das David schon früh in seinem Leben sich unter den Schutz Gottes gestellt hat. Als er noch als Junge mit den Schafen unterwegs war, hat er schon mit Gottes Hilfe die Schafe vor Wölfen und Bären verteidigt. In 2. Mose 19,4 lesen wir, wie Gott Israel auf Adlersflügel getragen hat, als sie vor den Ägypter geflohen sind. Auch 5. Mose 32,11–12 wird das Symbol von Adlerflügel für den Schutz von Israel verwendet. Diesen Schutz hat David, nach seiner Suche gefunden und auf diesen Schutz hat er sein ganzes Vertrauen gesetzt. So auch im Kampf gegen Goliath.

Wenn wir uns schon am Morgen in der Frühe auf die Suche nach Gott machen, können wir uns auch schon Früh unter den Schutz seiner Flügel stellen. Nirgendwo steht in der Bibel, um welche Zeit man seine Stille Zeit halten soll, aber machen wir diese am Morgen vor dem Alltag, gibt es uns Schutz und Sicherheit für die Probleme die unweigerlich darauf folgen. Jeder Tag hat seine eigenen Sorgen. Ich habe schon erlebt, dass ich nach dem Gebet und dem Bibellesen Probleme, an denen ich die halbe Nacht studiert habe, plötzlich unwichtig vorkamen. Anderen Problemen mit neuer Hoffnung angepackt und diese angegangen. Oft denken wir auch, dass das Problem so klein und unwichtig ist und wollen damit Gott nicht belästigen.

Aber!



Ersten: Wir können Gott nicht belästigen, dieser Gedanke suggeriert, dass wir über Gott stehen.

Zweitens: Alle noch so grossen Probleme die wir kleinen Menschen hier auf dieser Welt haben, sind für Gott gar keine Probleme. Er ist ein Gott, der mit einem Wort das ganze Universum und die ganze Erde geschaffen hat!

Der Vers 9 ist einfach Gewaltig. Laut Benedikt Peters kann das Wort **hängen** auch mit **kleben** übersetzt werden. Das gleiche Wort wird auch in 1. Mose 2,24 benutzt, wo es heisst, dass der Mann in der Ehe seiner Frau „angehängen“ oder „geklebt“ werde.

Kleben heisst, es ist fest miteinander verbunden. Wenn Du zwei Papierblätter zusammenklebst, dann sind diese so fest miteinander verbunden, dass Du die nicht mehr ohne Schaden trennen kannst. Dieses kleben können wir auch in der Aussage von Jesus verwenden, wo er sagt, dass er uns nicht mehr loslässt. Johannes 10,27–29. Jeder der Jesus Christus von Herzen aufnimmt, seine Sünden vor den Herrn legt, klebt an ihm. Wenn wir dann fest an unserem Herrn kleben, können wir auch gewiss sein, dass uns seine Rechte aufrecht hält. Nicht falsch verstehen, es geht mir nicht drum, dass es uns Materiell und Wohlstandsmässig gut oder besser geht. Wie diese „haltende Rechte“ uns hält, sehen wir bei Gottesmännern in den Paulus Briefen und auch bei den verfolgten Christen auf dieser Welt.

Ein Missionar von Open Doors hat mir einmal gesagt, dass er überrascht ist, dass wenn man die verfolgten Christen fragt, wofür man für sie beten soll, wird selten gesagt, dass Gott ihnen das Leid wegnehmen soll, sondern die Kraft geben soll, im Leid zu bestehen. Das ist diese Rechte, die uns



hält. Die ist immer dann da, wenn wir sie wirklich brauchen. Wenn man mit kleinen Kindern in die Berge geht, nimmt man diese auch erst bei gefährlichen Passagen an die Hand und nicht den ganzen Tag. Gott ist es wichtig, dass wir selbständig sind, aber auch ehrlich zu ihm kommen, wenn wir das Gefühl haben jetzt wird es brenzlig für mich. Wie Du dein Kind nicht wegstossen würdest, wenn es Deine Hand ergreift, so wird auch Gott Dich nicht wegstossen, wenn Du seine Hilfe brauchst.

Diese Sicherheit und dieser Halt, hat David dadurch bekommen, dass er Tag und Nacht an Gott gedacht hat und ihn studiert hat. In Vers 7 schreibt er, dass er auf dem Nachtlager und auch in den Nachtwachen über seinen Gotte nachgedacht hat. Das ist jetzt nicht nur so eine Aussage, sondern es ist sogar ein Befehl von Gott. So lesen wir in Psalm 1:

Psalmen 1,2 (Schlachter 2000)

Sondern hat Lust am Gesetz des HERRN und sinnt über sein Gesetz Tag und Nacht.

Jeder von uns hat auch schon mal schlaflose Nächte erlebt und ich vermute mal, dass ihr es ähnlich macht wie ich. Ich fange an zu beten und hoffe dann einzuschlafen. Das ist aber so ähnlich wie wenn ihr mit eurem Partner nur redet, um dann einzuschlafen. Aber immerhin eine gute Gelegenheit in der Stille mit Gott zu verweilen. Psalmen 63,8–9



0.3 Gott vertrauen

Wenn wir Gott von Herzen gesucht und gefunden haben, können wir ihm auch vertrauen. David setzt in Vers 10 sein ganzes Vertrauen auf Gott. Er plant kein Rachefeldzug gegen seine Widersacher. Er vertraut auf seinen Gott, dass Gott seine Widersacher bestrafen wird.

Psalmen 63,10 (Schlachter 2000)

Jene aber, die meine Seele verderben wollen, werden hinabfahren in die untersten Örter der Erde.

Es ist ein trost, wenn man weiss, dass Gott für Gerechtigkeit sorgt. Wenn auf einen Rachefeldzug gehen, ist dies mit nochmehr Frust und Leid verbunden. Das sehen wir doch auf dieser Welt zu Genüge.

Wenn der Nachbar etwas gegen uns hat, dann lenken wir doch lieber ein, als dass wir nachsinnen, wie wir ihm das zurückzahlen können. Paulus schreibt in Römer 12:20-21, dass Deine Güte und Nachsicht für den Bösen glühende Kohle auf seinem Haupt ist. Wenn wir dem Bösen mit Gutem begegnen, hat das Böse keine Chance. Ich weiss, wie ist es mit den Verfolgten Christen die in Gefängnissen sitzen und gefoltert werden? Kann man da mit Güte begegnen? Ich denke ja, das kann man. Wie schon mal gesagt, hilft und Gott in der der Not und wir können getrost sein, dass Gott die Peiniger bestrafen wird. Ich habe ein Buch von OpenDoors „Mit Jesus im Feuerofen“. In diesem Buch schildern verfolgte Christen, wie sie Jesus in ihrer schlimmsten Not erlebt haben. Ich bin überzeugt, wenn wir die Hilfe brauchen, wird sie da sein. Viele von denen haben ihren Peinigern vergeben. Vergebung heisst nicht, dass sie der gerechten Strafe entgehen. In dem Wissen wie schrecklich die Strafe sein



wird, hat Stefanus bei seiner Steinigung gesagt: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an.“ Apostelgeschichte 7,60.

In Vers 11 drückt David nochmals aus, wie sicher er ist, dass Gott seine Widersacher bestrafen wird. Mit dieser Gewissheit, kann David auf dass harren was da kommt. So kann auch seine Mitstreiter trösten, in dem er ihnen verspricht, dass Gott alles zum Guten wenden wird. Den Lügner wird der Mund gestopft und jeder der auf David vertraut, kann sich glücklich preisen.

Nicht weil er so ein toller Kerl ist, sondern weil er die stärkste Hilfe die es geben kann hat, nämlich Gott.

Ich bin überzeugt, dass wenn wir mit Gott unterwegs sind, auch unser Umfeld davon profitieren wird. Auch wenn Du der oder die einzige Gläubige bist, wenn nach dem Wort Gottes lebst, fällt das auf Deine Umgebung zurück. Wie Josef bei den Ägyptern, denen es nur gut ging, weil Josef die Gnade Gottes hatte.

Haben wir die Gnade Gottes? Sind wir ein Licht in unserem Umfeld? David sagt

Psalmen 63,12 (Schlachter 2000)

Der König aber wird sich freuen in Gott...

Du kannst dich in Gott freuen und diese Freude weitergeben, vor allem dort wo du bist, auf der Arbeit, in der Schule oder in der Familie.



Suche deine persönlichen Gott, wenn du ihn gefunden hast, klebe dich an ihn und vertraue dich zu 100% ihm an. Amen **Ich möchte noch beten!**